

Youth United N2025 – Der Anfang ist gemacht!

SUSANNE NEUMEIER

Vier intensive Tage Ende Juli, 50 Teilnehmende aus Nürnberg und der Welt, 12 Partnerstädte und Regionen, spannende Workshops und Exkursionen, Klassik Open Air, gute Stimmung, ganz viel Sonne, ein voller Erfolg! So könnte man den Fachkräfte-

austausch zu dem Thema „Gemeinsam in Europa 2025“ beschreiben. Der internationale Workshop im Juli war jedoch nur der Auftakt zu dem geplanten internationalen Jugendcamp, das für das Jahr 2025 geplant ist. Doch nun erstmal zurück zum Workshop im Juli.

sere Gäste aus Antalya, Atlanta, Brasov, Charkiw, Danzig, Krakau, Glasgow, Montan, Klausen, Prag, Skopje und Shenzhen der Einladung gefolgt sind.

Nach dem offiziellen Auftakt und Kennenlernen im Epeleinsaal der Jugendherberge Nürnberg ging es am ersten Tag direkt zum



Im Luitpoldhain begrüßte Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly die internationalen Gäste

Dass sich elf von 15 Partnerstädten und eine befreundete Kommune auf den Weg zu uns nach Nürnberg machen, um ein gemeinsames Jugendcamp 2025 zu planen, hätte im Dezember 2018, als die offizielle Einladung des Oberbürgermeisters an die Partnerstädte versendet wurde, keiner zu träumen gewagt. Umso schöner, dass un-

Klassik Open Air mit einem üppigen Picknick und „Handshaking“ beim Empfang des Oberbürgermeisters am Luitpoldhain. Unsere Gäste zeigten sich sehr beeindruckt und es gab sogar erste Überlegungen, ein Klassik Open Air in den Wäldern von Danzig stattfinden zu lassen.

→ Weiter auf Seite 2

In dieser Ausgabe:

Gelebte Vielfalt heißt das Schwerpunktthema dieser RINGFREI – genau wie das Modellprojekt des KJR. Es zielt darauf ab, inklusive und migrationspädagogische Kompetenzen sowohl innerhalb unserer Einrichtungen als auch in unseren Mitgliedsverbänden zu erweitern. Die Projektmitarbeiterinnen Kristin Bialas und Lorena Weik stellen ausführlich vor, was bisher geschah und was die nächsten zwei Jahre in diesem Projekt noch passieren soll.

Ab Seite

→ 4

Davor gibt es noch das klassische **RINGFREI-Interview**: Diesmal mit Lebenshilfe-Geschäftsführer **André Deraëd** zum Thema Inklusion und zum Stand der Beziehungen zwischen Jugendarbeit und Behindertenarbeit.

Auf Seite

→ 3

Auch in den Jugendverbänden tut sich zu diesem Thema schon lange ganz viel. RINGFREI hat sich bei der **Evangelischen Jugend** umgesehen. Lorenz Späth vom **Stadtteilhaus „leo“** berichtet von der Arbeit seines Hauses und von **Inklusion in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit** auf Seite

→ 9

Junge Literatur: Seitdem RINGFREI ein Schwerpunktthema „Jugend und Lesen/Schreiben“ gemacht hat, gibt es im Heft ab und zu Texte, die beim Fränkischen Preis für Literatur ausgezeichnet wurden. Beim 31. Wettbewerb der Nürnberger Kulturläden erhielt Florian Kurz den 1. Preis. Seine **originelle Lyrik** finden Sie auf Seite

→ 11

Kinder und Jugendliche, die eine **Ganztagschule** besuchen, haben wenig Zeit, in einem **Jugendverband** mitzumachen. Oder? Eine spannende Geschichte für unsere Jugendverbände, **wie das doch gehen kann**, steht auf Seite

→ 12

Liebe Leserin, lieber Leser,

zum Auftakt mal „Schmackes“: Macht die exzessive Nutzung von Smartphones Kinder und Jugendliche dick und doof?! Eine Reihe von Studien haben die Smartphone-Nutzung von Kindern und Jugendlichen untersucht. Ab 10 Jahren ist es „ein Muss“, drei von vier Kinder besitzen eines. Eine amerikanische Studie der Kinderschutzorganisation Common Sense sagt, dass dort Kinder zwischen 8 und 12 Jahren im Durchschnitt knapp 5 Stunden am Tag vor dem Bildschirm (auch TV und Kino) sitzen, 13- bis 18-Jährige bereits mehr als 7 Stunden. In Deutschland berichten nach einer Befragung der Pronova BKK vier von fünf Kinderärzten von sozialen Auffälligkeiten, zwei Drittel von vermehrtem Übergewicht und Lernstörungen aufgrund der exzessiven Nutzung von Smartphone und Spielekonsolen.

Dabei geht es zunächst gar nicht darum, was die Smartphones in den Köpfen anrichten, sondern was Kinder und Jugendliche nicht machen, solange sie auf den Bildschirm starren. Sie gehen zum Beispiel nicht auf den Sportplatz und sie sind nicht draußen in der Natur.

Und noch ein neues Phänomen gibt es: Nach Zeitungsberichten nimmt die Zahl der kurzsichtigen Menschen rapide zu. Ein Drittel der Kinder und die Hälfte der Studenten soll kurzsichtig sein. Das lässt sich mit der verbrachten Zeit vor dem Bildschirm, der mit dem Smartphone besonders nahe rückt, gut in Verbindung bringen.

Kinder, die sich nicht bewegen, verlieren den Anschluss. Nicht nur gesundheitlich. Ein weites Feld tut sich da auf. Nicht nur für Kinderärzte. Und nicht nur für die Medienpädagogik. Für die Jugendarbeit an sich.

Walter Teichmann

Ihr Walter Teichmann

ringFrei

... ist die Zeitschrift des Kreisjugendring Nürnberg-Stadt, Hintere Insel Schütt 20, 90403 Nürnberg, Tel. 0911/81 007-0, Fax 0911/81 007-77 email: info@kjr-nuernberg.de Internet: www.kjr-nuernberg.de

Herausgeberin: Jessica Marcus, Vorsitzende
Verantwortlicher Redakteur: Walter Teichmann
Redaktion: Simon Haagen, Dr. Anja Pröhl-Kammerer
Vorbehalt: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasserin oder des Verfassers wieder, nicht unbedingt die des Kreisjugendring Nürnberg-Stadt
RingFrei erscheint zwei Mal jährlich, im Mai und November, in einer Auflage von 1.100 Exemplaren
Bildnachweis: Seite 3: Martin Rehm, Seite 9: ejn, Seite 12 Mitte: privat, Seite 13: Heike Hahn, Seite 15: BJR, alle anderen: direkt am Bild oder KJR
Satz: Regine Rosenow-Mletzko
Druck: Druckwerk Nürnberg
Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Youth United N2025 – Der Anfang ist gemacht!

→ Fortsetzung von Seite 1

Über das Thema Jugendkulturen ging es am darauffolgenden Tag mit zwei inspirierenden Vorträgen von Florian Wagener von „Cultures Interactive“ und Sandra Song vom Bewerbungsbüro Kulturhauptstadt N2025. Beim anschließenden Empfang im Schönen Saal des Alten Rathauses wurde die Gruppe nochmals offiziell von Dr. Anja Pröhl-Kammerer begrüßt und zahlreiche Selfies im prächtigen Rathaussaal geknipst. Da eine Stadtführung durch das historische Nürnberg natürlich nicht fehlen durfte, führten Mitarbeiter*innen des DoKuPäds die internationalen Gäste durch die Stadt – mit dem Schwerpunkt auf Orten der Jugendarbeit. Ein lauer Grillabend im Garten des Tratzenzwingers war dann genau der richtige Tagesabschluss.

Am dritten Tag standen Exkursionen zu verschiedenen Orten der Jugendkulturen in Nürnberg an. Hierzu zählten beispielsweise der Besuch der Straße der Menschen- und Kinderrechte, eine Führung über das Reichsparteitagsgelände und die Jugendhäuser Quibble und Luise. Andere Touren betrachteten urbane Mitbestimmung im Projekt Kulturhauptstadlä.

Der letzte Tag, der unter dem Motto: „Ideenwerkstatt – unser gemeinsamer Weg zur Kulturhauptstadt 2025“ stand, wurde intensiv genutzt, um sich zu vernetzen, Ideen zu entwickeln und Tandems zu bilden. Auch das Resultat der Ideenwerkstatt hat unsere Erwartungen absolut übertroffen. Am Ende gab es 23 Ideenwolken mit konkreten Vorschlägen, wie der Weg bis zum Jahr 2025 gemeinsam beschritten werden kann. Zu den hier entstandenen Ideen zählen beispielsweise ein Actionwochenende in Südtirol, ein länderübergreifender Malworkshop mit Ausstellung in Nürnberg sowie ein Planspiel, das in mehreren Städten gleichzeitig stattfinden soll. Bevor dann der letzte Abend im KJR-Garten mit musikalischen Klängen zu Ende ging, wurde die Ausstel-



lung mit dem Titel #selfielife der regionalen Aktionskünstlerin Heike Hahn eröffnet. Heike Hahn hat den Workshop mit ihrer Kamera festgehalten. Die eindrucksvollen Bilder können im Treppenhaus des Tratzenzwingers der KJR Geschäftsstelle weiterhin bewundert werden.

Am Ende konnten alte Kontakte verjüngt und neue Kontakte in die ganze Welt geknüpft werden. Die Ergebnisse machen deutlich, wie wichtig die internationale Jugendarbeit zwischen den Partnerstädten ist. Internationale Kinder- und Jugendarbeit soll nicht als „Luxusaktivität“, sondern als notwendige Aktivität für kulturelle und politische Teilhabe junger Menschen in der Stadt und der Gesellschaft etabliert werden, die für alle jungen Menschen erschwinglich ist.

Bis 2025 – und auch darüber hinaus – sollen viele gemeinsame Projekte umgesetzt werden, die die gemeinsamen Ziele und Bedürfnisse junger Menschen aus Nürnberg und seinen Partnerstädten in der ganzen Welt widerspiegeln. Zur Bewerbung als Kulturhauptstadt N2025 liefert „Youth United N2025“ einen jungen Beitrag für die besondere internationale Rolle Nürnbergs als Stadt des Friedens und der Menschenrechte. „Youth United N2025“ soll dazu beitragen, dass jüngere Generationen miteinander verbunden werden. Wir sind gespannt auf die kommenden Projekte ...

Susanne Neumeier ist pädagogische Mitarbeiterin für internationale Jugendarbeit beim KJR



Schwer beeindruckt waren die Teilnehmer*innen vom Klassik Open Air

„Es ist normal, verschieden zu sein“

ANDRÉ DERAËD IM RINGFREI-INTERVIEW

Die Nürnberger Lebenshilfe e.V. ist offen für alle Menschen mit Behinderung, für deren Eltern und Angehörige. Sie betreibt eine Reihe von Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, immer auch mit einem inklusiven Anspruch. Lebenshilfe-Geschäftsführer

André Deraëd hat sein „Geschäft“ in der Jugendarbeit gelernt. RINGFREI fragt ihn deshalb nach dem Stand der Beziehungen zwischen der Jugend- und der Behindertenarbeit in unserer Stadt.

? Die Lebenshilfe in Nürnberg ist ein vielseitiger Träger der Behindertenhilfe in dieser Stadt. Welche Angebote macht sie für Kinder und Jugendliche?

! Wir haben vier inklusive Kindertagesstätten, zwei heilpädagogische Tagesstätten, eine große Förderschule mit vier intensiv-kooperierenden Grundschul-Klassen an unserem Förderzentrum in der Waldaustraße, vier Partner-Klassen an der Wahlerschule und zwei Partner-Klassen an der Geschwister-Scholl-Realschule. Unsere Offenen Hilfen organisieren Freizeit- und Kulturangebote sowie Ferienangebote für Kinder und Jugendliche. Sportangebote, Sommerfeste und Weihnachts-Basare sind ebenfalls Angebote für Kinder mit und ohne Behinderung.

? Der Begriff „Inklusion“ ist derzeit in aller Munde. Unterstützt dieser gesellschaftliche Trend die Arbeit der Lebenshilfe und wie wirkt sich das auf die Akzeptanz eurer Arbeit aus, besonders auch auf die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit der Lebenshilfe?

! Als Elternverband erleben wir eine stetige Veränderung von Begriffen und Zielvorstellungen. 1958, mit Gründung der Lebenshilfe in der Bundesrepublik, waren zunächst der Schonraum und die Schutzfunktion für Menschen mit Behinderung wichtig. Mit der Zeit entwickelten sich die Lebenshilfen zu Organisationen, welche spezielle Einrichtungen betreiben wie Kindertagesstätten, Schulen, Werkstätten, Wohneinrichtungen, Tagesstätten und Inklusionsfirmen.

War hier zunächst noch der Begriff Integration – d. h. Menschen mit Behinderung in bestehende gesellschaftliche Gruppen und in Einrichtungen zu integrieren – wichtig, wurde mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention am 26. März 2009 in Deutschland der Begriff Inklusion in den Fokus gerückt.

Heute geht es um gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen unserer Gesellschaft. Es geht um Bildung, Arbeit, Freizeit und Wohnen, um Angebote, die nicht ausgrenzen



André Deraëd ist seit 2002 Geschäftsführer der Lebenshilfe Nürnberg e.V. Seine Aufgaben sind u.a.: Begleitung der inhaltlichen und konzeptionellen Zusammenarbeit des Elternverbandes, Projektbegleitung bei Bauvorhaben, Personalarbeit, Öffentlichkeitsarbeit ... Seine beruflichen Qualifikationen reichen vom Industriekaufmann über staatlich anerkanntem Erzieher, Verwaltungsbetriebswirt VWA bis hin zum Mediator. Von 1977 – 1995 war er Geschäftsführer und Bildungsreferent des BDKJ Nürnberg Stadt und 1995 – 2000 Geschäftsführer der Damus Inklusionsfirma für psychisch erkrankte Menschen. Ehrenamtlich war er von 1973 bis 1987 in der DPSG aktiv, sowohl als Gruppenleitung als auch im Diözesanvorstand. 1982 bis 1995 gehörte er dem Vorstand des KJR Nürnberg-Stadt an, davon 5 Jahre als Vorsitzender.

und exklusiv sind. Es ist „normal, verschieden zu sein“, „Mit uns und nicht über uns“ und „der Hilfebedarf bestimmt den Ausgleich behinderungsbedingter Unterstützung“.

Deshalb versuchen unsere Einrichtungen, Angebote und Aktionen zu öffnen oder suchen die Kooperation mit anderen. Wir verstehen uns als kompetenter Partner, z.B.

mit unserem Angebot Freizeit-Netzwerk-Sport, Menschen mit und ohne Behinderung im Verein zusammenzubringen – wichtig sind die Rahmenbedingungen.

? Die Kooperationen zwischen Angeboten der Behindertenhilfe und der Jugendhilfe könnten sicher ausgebaut werden. In welchen Bereichen kannst Du Dir hier Entwicklungsmöglichkeiten für eine verstärkte Zusammenarbeit vorstellen – vor allem mit Blick speziell auf die Jugendarbeit?

! Es gibt schon bei einigen Jugendverbänden den Ansatz, Kinder und Jugendliche mit Behinderung in die Gruppenarbeit einzubeziehen. Beispielsweise bei der Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) oder der Evangelischen Jugend (ejn). Hier wäre es sicher gut, sich über diese Arbeit auszutauschen. Die Lebenshilfe ist auch gerne bereit, mit Verbänden auf lokaler Ebene im Stadtteil zu kooperieren, insbesondere wenn es um Sport-, Freizeit- und Spielangebote geht. Auch in der Jugendarbeit gilt: Teilhabe und Mitmischen ist wichtig, unabhängig vom religiösen, ethnischen Hintergrund oder von einer Behinderung

? Wie können Einrichtungen der Behindertenarbeit und der Jugendarbeit nach Deiner Meinung von solchen Kooperationen profitieren? Welche Synergien kannst Du Dir vorstellen?

! Unsere Erfahrung in Schule und Tagesstätte ist: Was für Kinder und Jugendliche gut ist, ist für alle gut – wir müssen uns nur trauen, es gemeinsam zu tun. Wir können Räume zur Verfügung stellen, aber auch die Erfahrungen aus unserer Praxis.

? Welche Probleme müssen besonders angegangen werden, um die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit „Handicaps“ in unserer Gesellschaft, konkret auch in unserer Stadt, zu verbessern?

! Es muss die Bereitschaft von allen wachsen, aufeinander zuzugehen. Neugierig sein und sich informieren, was andere tun.

? Was hältst Du vom neuen KJR-Projekt „Gelebte Vielfalt“? Hast Du hier Erwartungen an den KJR? Und Angebote zur Zusammenarbeit?

! Das Projekt hat viel Potential und es geht genau in die richtige Richtung – sich öffnen und an den Barrieren in den Köpfen arbeiten. Partner suchen, mit denen die Fachlichkeit entwickelt werden kann und dies in der Praxis ausprobieren. Gerne unterstützen wir hier die Verbände und die KJR-Arbeit.

Das Interview führte KJR-Geschäftsführer
Walter Teichmann

Projekt „Gelebte Vielfalt“ erfolgreich angelaufen

KRISTIN BIALAS & LORENA WEIK

Pünktlich zu Jahresbeginn fiel der Startschuss für unser Projekt „Gelebte Vielfalt“ und die beiden Projektmitarbeiterinnen, Kristin Bialas und Lorena Weik, stürzten sich tatkräftig in ihr neues Arbeitsfeld. „Gelebte Vielfalt“ ist auf drei Jahre angelegt

und zielt darauf ab, inklusive und migrationspädagogische Kompetenzen – sowohl innerhalb unserer Einrichtungen als auch bei unseren Mitgliedsverbänden – zu erweitern.

Das Projekt wird gefördert durch die Aktion Mensch sowie aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales durch den Bayerischen Jugendring.

Neben den beiden Teilzeitstellen werden über die Zuschussgelder auch Honorar- und Veranstaltungskosten im Bereich der Einrichtungen finanziert.

Was bereits alles gelaufen ist und v.a. welche Angebote in den nächsten Monaten auf Euch warten, erläutern im Folgenden unsere beiden Projektmitarbeiterinnen.

Was bisher geschah – Bedarfsanalyse der Verbände

Als Basis für die Arbeit in der neuen Fachstelle ist im Konzept des Projekts „Gelebte Vielfalt“ eine schriftliche Befragung aller Jugendverbände zu den Themen Migration und Inklusion vorgesehen.

Wichtig war es, einen Einblick darüber zu erhalten, welche Rolle die Themen im Alltag der Jugendverbandsarbeit einnehmen. Wurde über das Thema Vielfalt und Anderssein schon mal gesprochen? Sind geflüchtete Jugendliche oder Jugendliche mit Behinderung im Verband aktiv?

Diese Informationen sind hilfreich, um feststellen zu können, inwieweit Berüh-

rungspunkte mit den Themen bisher schon bestehen und welche Erfahrungen gemacht wurden.

Darüber hinaus war es Ziel, herauszufinden, welche thematischen Interessen Haupt- und Ehrenamtliche haben und wie die Arbeit in der Fachstelle gestaltet werden kann, damit möglichst passgenau die Bedarfe gedeckt werden. Mit dem Fragebogen sollte die Möglichkeit gegeben werden, direkt Einfluss auf die Gestaltung des Angebots nehmen zu können. Denn basierend auf den Ergebnissen des Fragebogens, wurde das Angebot der Fachstelle konzipiert.

Alle Jugendverbände und Jugendorganisationen hatten vom 24.06.19 bis 09.07.19 Zeit, um online an der Befragung teilzunehmen.

Insgesamt haben bei der Befragung 56 Personen teilgenommen, die sich in 42 verschiedenen Jugendverbänden und -organisationen engagieren.

Dabei waren 42% der Befragten unter 29 Jahre alt, 26% zwischen 30 und 39 Jahren, 16% zwischen 40 und 49 Jahren und ebenfalls 16% waren 50 Jahre und älter.

Mit 57% waren Frauen vertreten, Männer mit 39% und 4% der Personen haben sich als queer bezeichnet.

Unter den Teilnehmenden am Fragebogen waren zudem 16% Menschen mit Migrationshintergrund und 5% Menschen mit Behinderung.

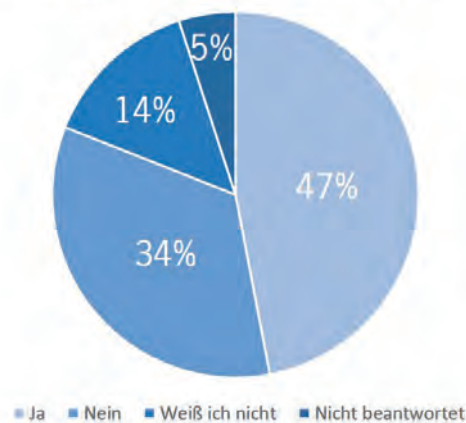
Um einen Eindruck über das Engagement von jungen Geflüchteten in Jugendorgani-

sationen und Jugendverbänden in Nürnberg zu erhalten, wurde gefragt, ob und wenn ja aus welchen Ländern sich Jugendliche beteiligen. 56% der Befragten gaben an, dass in ihrem Verband geflüchtete Jugendliche aus den Ländern Syrien, Irak, Afghanistan, Ukraine, Türkei, Vietnam und Rumänien aktiv sind.

Um etwaige Hemmnisse und Hürden besser ausloten zu können, wurde bei Verbänden und Organisationen, die angaben, keine engagierten Geflüchteten zu haben, nachgefragt, woran es liegen könnte.

Bei der Frage nach den Gründen, warum sich Jugendliche mit Fluchterfahrung nicht im eigenen Verein beteiligen, ging es nicht um ein Beschämen oder Fehler suchen, sondern eher um das Ausloten von strukturellen Hemmnissen, die eine Einbindung von geflüchteten Jugendlichen in die Jugendarbeit erschweren. Genannt wurde bspw. die Notwendigkeit, sprachliche Hürden zu senken. Darüber hinaus wurde von einer Per-

Gibt es in deinem Jugendverband/-organisation Jugendliche mit Behinderung?



son angemerkt, dass zuerst ein gesicherter Aufenthaltsstatus vorhanden sein sollte. Ebenso fand sich die Aussage „Nichts, sie müssen es nur wollen“.

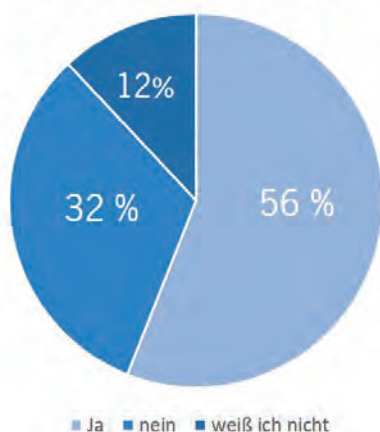
Bei der Frage nach Jugendlichen mit Behinderung haben 47% der Teilnehmenden geantwortet, dass Jugendliche mit Behinderung in ihrem Verband/ihrer Organisation aktiv sind.

80% der Befragten gaben an, bei der Angebotsgestaltung darauf zu achten, dass alle teilnehmen können. Im Fokus standen dabei für viele die Nutzung von barrierefreien, leicht zu erreichenden Räumen, Leichte Sprache und Dolmetscher*innen. Des Weiteren wurde genannt, kostenlose und vielfältige Angebote anzubieten und individuelle Absprachen für das Ermöglichen der Teilnahme zu treffen.

Als Grundlage für die Angebotsplanung waren die Wünsche und Interessen in Bezug auf die Arbeit der Fachstelle wichtig abzufragen.

Besonders gefragt war dabei die Unterstützung bei der Finanzierung von Angeboten sowie Fachtage zu praxisrelevanten Themen zu veranstalten. Des Weiteren wur-

Sind in deinem Jugendverband/-organisation junge Geflüchtete aktiv?





den Infoveranstaltungen und Fachinformationen in Form von Handreichungen, Links und Literatur häufig benannt.

Darüber hinaus wurden die thematischen Interessen abgefragt, um die Qualifizierungsangebote möglichst interessant und aktuell zu gestalten. Die einzelnen Themen konnten mit einem Schieberegler auf einer Skala von „sehr interessiert“ bis „gar nicht interessiert“ bewertet werden. Dadurch entstand in der Auswertung ein differenziertes Bild über starkes, mittleres und schwaches Interesse.

Am meisten Zustimmung erfuhren die Themen „Rassismus und Diskriminierung“ sowie „demokratisches Miteinander und Toleranz“. An beiden Themen waren viele stark interessiert. Ebenso stoßen die Themen „Sprache und Kommunikation“ und „Argumentationstraining“ bei vielen auf Interesse. Darüber hinaus waren auch die Themen „Leichte Sprache“ und „Barrierefreie Veranstaltungen planen“ bei vielen beliebt.

Dank der großen Beteiligung konnte ein breiter Eindruck in die Bedarfe, Wünsche und Interessen der Engagierten aus den Jugendverbänden und -organisationen gewonnen werden. Diese Erkenntnisse bildeten die Grundlage für die Planung der Angebote für die Jugendverbände und -organisationen.

Was bisher geschah – Bedarfsanalyse der Einrichtungen des Kreisjugendrings

Neben der Bedarfsanalyse unserer Jugendverbände ist uns auch der Austausch mit unseren Einrichtungen wichtig, um unsere Angebote an alle Bedarfe anzupassen.

Bei den Gesprächen mit den Einrichtungen wurden verschiedene Fragestellungen thematisiert, um einen Einblick in die Arbeit der einzelnen Einrichtungen zu erhalten und Bedarfe zu klären.

Hierbei wurden Fragen besprochen, wie die Arbeit in den Bereichen Migration und Flucht vor einigen Jahren und jetzt ist, welche Angebote Kinder und Jugendliche mit Migrations- und Fluchthintergrund wahrnehmen, welche Schwierigkeiten in den Bereichen Migration und Flucht auftreten, welche Unterstützungsmöglichkeiten sich die Einrichtungen von dem Projekt wünschen, welche Fragestellungen sie in den

Migrations- und Fluchthemen bearbeiten möchten sowie welche Qualifizierungsmöglichkeiten sie in den Themenschwerpunkten benötigen.

Auf Grundlage der Antworten der Einrichtungen wurden die Qualifizierungsmaßnahmen, die teilweise nur für Mitarbeitende des Kreisjugendrings sind, ausgearbeitet und geplant. Ein Angebot, welches im Dezember stattfindet und häufiger in Gesprächen zum Thema wurde, sind die rechtlichen Grundlagen des Asylgesetzes.

Was bisher geschah – weitere Arbeitsschwerpunkte

Neben der allgemeinen Einarbeitung, den Bedarfsanalysen sowie der Planung der Angebote für 2019/2020, waren auch die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit Schwerpunkte unserer Arbeit in den letzten Monaten.

Wir haben an zahlreichen Netzwerktreffen teilgenommen, wodurch wir einerseits Akteur*innen der Kinder- und Jugendarbeit aber auch Migrations- und Inklusionsarbeit in Nürnberg kennengelernt haben. Andererseits konnten wir uns auch bei einigen Treffen bayernweit mit anderen Fachstellen und Akteur*innen vernetzen.

Bei diesen Netzwerktreffen konnten wir unser Projekt Gelebte Vielfalt bekannt machen und kamen mit vielen Menschen darüber ins Gespräch, was sich hinter dem Projekt verbirgt.

Des Weiteren haben wir beim „Straßenfest gegen Rassismus“ einen Stand gehabt und haben beim „Kulturhauptstädtla“ einen



Kristin Bialas ist zuständig für die KJR-Einrichtungen

Upcyclingworkshop angeboten, um möglichst vielen Menschen von unserem Projekt zu erzählen.

Das gibt's bereits – außerschulische Bildungsangebote der Einrichtungen

Unsere Einrichtungen sind bereits seit einigen Jahren in der migrationspädagogischen Arbeit aktiv, weshalb auch im Rahmen des Projektes „Gelebte Vielfalt“ verschiedene Angebote angeboten werden. Die Angebote sind bedarfsgerecht und unterliegen deswegen einem Wandel, weshalb das nachfolgende Angebotsportfolio sich ändern kann.

• Offenes Café und HipHop in der Cultfactory Luise, Scharrerstraße 15, 90578 Nürnberg

Jeden Mittwoch (außer in den Sommer- und Winterferien) findet zwischen 19.00 und 22.00 Uhr das offene Café statt, bei dem die Möglichkeit besteht, zu kickern, Billiard zu spielen, ein neues Musikinstrument zu lernen. Parallel zum offenen Café findet ein HipHop-Kurs statt.

• Jugendlotsen der Jugend Information Nürnberg, Luise – The Cultfactory, Scharrerstraße 15, 90578 Nürnberg

Während des offenen Cafés der Luise besteht auch die Möglichkeit, die Jugendlotsen kennenzulernen. Die Jugendlotsen können bei Fragen rund um Schule, Ausbildung oder Beruf helfen oder in schwierigen Lebenssituationen ihre Unterstützung anbieten. Auf Wunsch können sie eine*n auch außerhalb der Beratungszeiten zu Terminen, beispielsweise Ämtern, begleiten.

• Offener Treff mit den Heroes Nürnberg im JugendKinderKultur Quibble, Augustenstraße 25, 90461 Nürnberg

Jeden Mittwoch von 19.00 bis 21.00 Uhr findet der offene Treff im Quibble statt. Dort kann man neue Leute kennenlernen, Musik hören, kickern und mit dem Team der Heroes ins Gespräch kommen. Die Heroes Nürnberg sind ein Projekt, in dem sich junge Männer mit Migrationshintergrund gegen die Unterdrückung im Namen der Ehre und für Gleichberechtigung einsetzen.

• Workshops im DoKuPäd, Dutzendteichstraße 24, 90478 Nürnberg

Das DoKuPäd bietet verschiedene Workshopangebote für Kinder- und Jugendgruppen ab der 5. Jahrgangsstufe zu den Themen „Miteinander“ und „Irgendwie Anders – ein Workshop zu Vorurteilen, Diskriminierung und Toleranz“ an. Weitere Informationen und ausführliche Workshopbeschreibungen können in der Broschüre „Gelebte Vielfalt“ nachgelesen werden.

• Begegnungsangebote in Kooperation mit „Ausbildung wird Integration“

Die Jugendlichen, die bei dem Projekt „Ausbildung wird Integration“ mitmachen, ...

haben Lust, junge Menschen aus Ver-einen kennenzulernen und mit ihnen eine coole, witzige, spannende Aktion, wie beispielsweise klettern, Pizza backen oder Schwarzlichtminigolf spielen, zu erleben. Bei Interesse kann man sich an Barbara Englert (b.englert@kjr-nuernberg.de, Tel. 0911/18 07 70 22) wenden.

• Seminare auf der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck

Zu den Themen „Von A(usgrenzung) bis Z(usammenhalt)“ und „Miteinander“ können Kinder- und Jugendgruppen, die sich in Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit zusammenfinden, ein dreitägiges Seminar buchen. Weitere Informationen und ausführliche Seminarbeschreibungen können in der Broschüre „Gelebte Vielfalt“ nachgelesen werden.

Was noch kommt – vielfältige Angebote 2019/2020

Die Angebote zur Qualifizierung richten sich an ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter*innen der Nürnberger Jugend(verbands)arbeit sowie der KJR-Einrichtungen.



Die Formate der Veranstaltungen reichen von zweistündigen Infoabenden, über dreistündige Inhouse-Angebote und Juleica-Bausteine bis zu ganztägigen Fachtagen und einem dreitägigen Seminar.

• Infoveranstaltung „Let's talk about money – Zuschüsse für inklusive und integrative Projekte in der Jugendarbeit“

Montag, 09. Dezember 2019, 18.00 bis 20.00 Uhr, KJR-Tagungsraum DELTA, Hintere Insel Schütt 18, 90403 Nürnberg
Bei der Infoveranstaltung dreht sich alles um die verschiedenen Fördermöglichkeiten für inklusive und integrative Projekte. Der zeitliche Aufwand wird thematisiert und worauf im speziellen zu achten ist. Neben dem Input besteht auch die Möglichkeit, Fragen zu Finanzierungen und Antragstellung zu stellen. Referent ist Wolfgang Hillenbrand, der als Berater und Forscher für die Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung in München arbeitet.

• Infoveranstaltung „(Junge) Geflüchtete in Nürnberg – aktuelle Situation vor Ort und (neue) rechtliche Aspekte“



Donnerstag, 12. Dezember 2019, 17.30 bis 21.00 Uhr, KJR-Tagungsraum Tratzenzwinger, Hintere Insel Schütt 20, 90403 Nürnberg

Die Infoveranstaltung thematisiert einerseits die Situation (junger) Geflüchteter in Nürnberg. Andererseits stehen rechtliche Neuerungen sowie Grundlagen im Asylrecht und deren Auswirkungen auf die Betroffenen im Mittelpunkt. Hierbei wird auch auf die Aufenthaltsperspektiven, Integrationsbemühungen und Möglichkeiten der

Jugendlichen funktionieren kann. Die Inhalte werden mit Hilfe praktischer Methoden, die auch für die Kinder- und Jugendarbeit geeignet sind, vermittelt.

• Fachtag „Barrierefreie Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit“

Samstag, 09. Mai 2020, 10.00 bis 17.00 Uhr, KJR-Tagungsraum DELTA, Hintere Insel Schütt 18, 90403 Nürnberg

Wie werden Texte in einfacher Sprache geschrieben? Und worauf muss geachtet werden, wenn eine Veranstaltung barrierefrei gestaltet wird?

Sowohl durch fachliche Inputs als auch in Workshops werden Tipps und Methoden zur Umsetzung von Barrierefreiheit gegeben.

• Fachtag „Migrationspädagogische Kompetenz in der Jugendarbeit“

Samstag, 10. Oktober 2020, 10.00 bis 17.00 Uhr, KJR-Tagungsraum DELTA, Hintere Insel Schütt 18, 90403 Nürnberg

Wie kann mit menschenfeindlichen Äußerungen und rassistischen Kommentaren umgegangen werden? Welche Rolle spielen verinnerlichte Stereotype in unserem täglichen Handeln?

Neben fachlichen Inputs werden in Workshops Themen wie demokratisches Miteinander, Macht und Argumentationstraining für den Umgang mit rechten Parolen als Handwerkszeug für die Jugendarbeit diskutiert und erprobt.

• Juleica-Bausteine (buchbar ab 2020)

Zur Verlängerung der Juleica bietet der KJR zwei neue inhaltliche Bausteine an. Die-

Aufenthaltssicherung eingegangen. Neben den praxisnahen und anschaulichen Inhalten besteht auch die Gelegenheit, Fragen zu stellen. Referent*innen sind Elisa Urbaczyk, eine Rechtsanwältin, spezialisiert auf Asyl- und Migrationsrecht, sowie Bernd Moser, der als Sozialpädagoge in einer Flüchtlingsberatung in Nürnberg arbeitet.

• Seminar „Gelebte Vielfalt – aber wie?!“

Freitag, 31. Januar 2020 17.00 Uhr bis Sonntag, 02. Februar 2020 14.00 Uhr, Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck, 91472 Ipsheim

Bei dem dreitägigen Seminar auf Burg Hoheneck möchten wir verschiedenen Fragen nachgehen, wie beispielsweise: wie können wir einen respektvollen und toleranten Umgang unter Kindern und Jugendlichen fördern oder welche Möglichkeiten haben wir, diskriminierendes Verhalten zu thematisieren. Gemeinsam wollen wir Reflexionsprozesse über die eigenen Vor(ur)teile anstoßen, uns mit Themen wie Diversität, Vielfalt und Macht(-strukturen) auseinandersetzen sowie überlegen, wie ein demokratisches Miteinander in der Arbeit mit Kindern und



Lorena Weik ist zuständig für die Jugendverbände

se können entweder als Inhouse-Angebot gebucht werden (3 Stunden), oder jeder Jugendverband kann mithilfe einer Arbeitshilfe den jeweiligen Baustein selbst durchführen. Die Juleica-Bausteine richten sich an ehrenamtliche Jugendleiter*innen und Multiplikator*innen der Jugendarbeit und sind für Mitgliedsverbände kostenfrei.

Thematisch dreht sich ein Baustein um „Diversitätsbewusste Jugendarbeit“. Es geht um die Reflexion der Frage, wie sich eine bunte Gesellschaft in Jugendverbänden und -organisationen widerspiegelt. Welche Chancen und Potenziale ergeben sich dadurch, aber auch welche Herausforderungen und Konflikte? Im Baustein werden verschiedene Dimensionen von Vielfalt beleuchtet sowie Methoden, Tipps und Inhalte für diversitätsbewusste Jugendarbeit vermittelt.

Der andere Baustein trägt den Titel „Haltung zeigen für Vielfalt und Toleranz“. Sich gegen Hass und Hetze einzusetzen, will geübt sein. Mithilfe von praktischen Übungen, Denkanstößen und Argumentationshilfen wollen wir uns stärken, um unsere Haltung für Vielfalt und Toleranz selbstbewusst zu vertreten.

• Inhouse Angebote (buchbar ab 2020)

In dem Inhouse Angebot mit dem Titel „Habe ich Vorurteile und wenn ja, welche?“ wollen wir einen Perspektivwechsel anstoßen. Wenn über Diskriminierung und Rassismus gesprochen wird, geht es häufig um das diskriminierende Verhalten „der Anderen“. Aber wie steht es um unsere eigenen Vorurteile und Stereotypen? Über die eigene Haltung und das eigene Verhalten nachzudenken, ist ein erster Schritt, um sensibel für die Wirkung von Vorurteilen zu werden. In dem Angebot werden gemeinsam Methoden zur Selbstreflexion erprobt und wir nehmen uns selbst unter die Lupe.

Im Workshop „Sprache ist Macht“ wollen wir uns mit der (eigenen) Sprache auseinandersetzen. Denn Sprache ist ein machtvolleres Medium und voller Gegensätze. Sie kann sowohl Menschen verbinden als auch ausgrenzen. Sie kann verzaubern aber auch verletzen. Mit diesen Widersprüchen sind wir auch in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen konfrontiert. Aber wie muss eine

sprachsensible Haltung aussehen, sodass Diskriminierung, Rassismus oder Ausgrenzung keinen Raum einnehmen? Neben der Auseinandersetzung mit unserer eigenen Sprache lernen wir auch Methoden kennen, um mit Kindern und Jugendlichen über Sprache und deren Macht zu sprechen.

Das letzte Inhouse-Format trägt den Titel „Kultursensible Sexualpädagogik“ und zielt darauf ab, mit Kindern und Jugendlichen kultursensibel über Sexualität sprechen zu können. Denn für viele Menschen ist es nicht leicht, über Sexualität zu sprechen – zu allgegenwärtig sind Schamgefühle und Tabus. Deshalb ist es für Kinder und Jugendliche oftmals schwierig, bei Fragen zum Thema Sexualität einen geeigneten Ansprechpartner zu finden. Die Methoden der „kultursensiblen Sexualpädagogik“ bieten die Möglichkeit, mit Kindern und Jugendlichen über Sexualität kultursensibel ins Gespräch zu kommen, ebenso vermitteln sie grundlegende sexuelle Bildung und fördern die Reflexion der eigenen Identität.

• Vernetzung

Die Kommission „Jugendarbeit und junge Geflüchtete“ bietet eine Plattform für Haupt- und Ehrenamtliche der Kinder- und Jugend(verbands)arbeit, die sich mit der Thematik Flucht, Migration und Jugendarbeit in Nürnberg auseinandersetzt.

Die Kommission „Inklusion und Jugendarbeit“ setzt sich mit den Belangen und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen sowie von in der Jugendverbandsarbeit Tätigen mit Behinderung auseinander.

Ziel beider Kommissionen ist es, durch das Erarbeiten von politischen Forderungen, dem selbstkritischen Blick auf die eigenen Strukturen sowie der Sensibilisierung von Multiplikator*innen allen Kindern und Jugendlichen die Teilnahme an Jugendverbandsarbeit und politischer Partizipation zu ermöglichen.

Kontakt für Informationen, Fragen, Anregungen, Wünsche: l.weik@kjr-nuernberg.de und k.bialas@kjr-nuernberg.de, Tel. 0911/18 07 70 20. Alle Angebote im Rahmen des Projekts sind auch in der Broschüre „Gelebte Vielfalt“ zu finden, erhältlich in der KJR Geschäftsstelle.

SCHLAG Lichter

„90 Minuten - Ihr redet, wir hören zu...“ – SAVE THE DATE!

Der KJR möchte noch einmal auf seine Veranstaltungsreihe für seine Mitgliedsverbände „90 Minuten – Ihr redet, wir hören zu...“ hinweisen: Bereits an zwei Terminen in diesem Jahr konntet Ihr den KJR löffeln und die für Euch wichtigen Themen ansprechen: Was beschäftigt Euch? Wo drückt der Schuh in Deinem Verband? Was brennt Euch sonst noch unter den Nägeln? Ob Juleica, Geld, Stress, Zeit oder Politik – ganz egal... Wir hören Euch zu und wollen uns Eurer Themen annehmen und diese mit Euch diskutieren.

(((90 Minuten)))
Ihr redet, wir hören zu.

Jetzt steht der nächste Termin ins Haus: am Montag, den 2. Dezember, von 18.00 bis 19.30 Uhr, treffen wir uns bei der Jugendinitiative Junge Lesben und Schwule bei Fliederlich e.V., Sandstr. 1, 90443 Nürnberg.

Wer möchte, kann sich jetzt schon anmelden: E-Mail: info@kjr-nuernberg.de

Tel.: 0911/81 00 70

Wir freuen uns auf Euch und Eure Themen! Jutta Brüning

„Einfach machen – Juleica“-Projektgelder für Aktionen und Veranstaltungen rund um das Thema Juleica

Wer? Alle KJR-Mitgliedsverbände können vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020 bis zu 250 Euro für Projekte zum Thema Juleica beantragen. Die Fördermittel sind begrenzt.

Was? Unterstützt werden Aktionen und Veranstaltungen sowie regelmäßige Maßnahmen, die die Bekanntheit der Juleica fördern.

Ab dem 1. Dezember 2019 findet sich auf der Homepage des KJR Nürnberg-Stadt (www.kjr-nuernberg.de) ein einseitiges Antragsformular. Dieses muss bis spätestens 14 Tage vor Durchführung der Aktion/Veranstaltung ausgefüllt und an den KJR geschickt/gefaxt/gemailt werden.

Und sonst?

Weitere Informationen gibt es bei: Jutta Brüning, Abteilungsleitung Jugendverbandsarbeit, 0911/81007-23 j.bruening@kjr-nuernberg.de

SCHLAG
Lichter



● NEU: Das Mädchen Quiz

Die erweiterte Redaktionsgruppe Mädchenkalender MiA – Mädchen in Aktion, Teil des regionalen Netzwerks Mädchenarbeit Mittelfranken veröffentlicht ein neues Produkt – das Mädchen Quiz.

Auf 62 Frage- und Antwortkärtchen wird Alltägliches, Kurioses, Trendiges, Ernstes und Witziges zur Diskussion gestellt.



Das Quiz ist einfach ein Spiel, das Laune macht. Sowie eine Methode, Themen der Lebenswelten von Mädchen und jungen Frauen im Kontext von geschlechtsreflektierter Mädchenarbeit spielerisch zur Sprache und Mädels zum Staunen zu bringen.



Bis Ende des Jahres ist das Quiz zum Einführungspreis von vier Euro zu beziehen – ab Januar 2020 wird es 4,50 kosten. Bestellungen bitte per Mail an Frau Kurenbach im Jugendamt: sandra.kurenbach@stadt.nuernberg.de

● Der Juleica-Adventskalender startet in die 5. Runde...

...und DU kannst dabei sein! In der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 2019 verlosen wir wieder viele tolle Preise unter allen Juleica-Inhaber*innen in der Stadt Nürnberg. Mach mit unter www.kjr-nuernberg.de oder direkt über unsere KJR-Nürnberg Facebook-Seite! Viel Glück!



Wem gehört die Stadt?

– Ein Plädoyer für mehr Vielfalt –

ANTONIA MÖLLER

Dieser Essay ist ein Beitrag von laut!-Mitarbeiterin Antonia Möller. Die engagierte Pädagogin im Jugendpartizipationsmodell „laut!“ lenkt dabei den Blick auf die Frage, wer wie im öffentlichen Raum handelt. Besonders im Blick hat sie dabei – natürlich –

Jugendliche, ist doch der öffentliche Raum immer Top-Thema bei laut!-Anliegen. Und da hilft die Verdrängung in den digitalen Raum auch nur begrenzt, wenn man zum Beispiel den Flächenverbrauch des motorisierten Individualverkehrs in den Städten betrachtet. Wem also gehört die Stadt?

Fallen Begriffe wie Vielfalt oder auch Diversität, kommen der einen oder dem anderen zunächst vielleicht gesellschaftliche Aktionen gegen Rassismus und Ausgrenzung oder das Diversity Management großer Unternehmen in den Sinn. Doch sollte Vielfalt nicht nur in Extremsituationen gegenüber rechten und rechtspopulistischen Hetzer*innen verteidigt oder als zu managendes Gut in einem Unternehmen gesehen werden, vielmehr gilt es, auch in alltäglichen und weniger politisch aufgeladenen Situationen Vielfalt als Grundpfeiler urbaner Lebensräume zu verstehen, zu erkämpfen und zu leben.

Über fehlende Vielfalt – wenn auch häufig segregiert – können sich die meisten (Groß-)Städte grundsätzlich nicht beschweren. Es wird eng in der Stadt und das hat selbstverständlich Auswirkungen für alle Bewohner*innen, sei es hinsichtlich des Wohnraums, des Verkehrs oder auch der Konkurrenz im und um den öffentlichen Raum. Zeitgemäß wird (der öffentliche) Raum nicht länger als absolut, also als zweidimensionaler Behälterraum, verstanden, sondern als relational, d.h. als Teil des Handlungsverlaufs mit prozesshaften und dynamischen Komponenten. In anderen Worten: Räume existieren nicht unabhängig von, sondern entstehen durch menschliches Handeln und unterliegen gesellschaftlichen Veränderungsprozessen.

Das Verständnis von Raum als Teil des Handlungsverlaufs lenkt den Blick auf die Frage, wer wie im öffentlichen Raum handelt und handeln darf. So ist es gesellschaftlich vollkommen akzeptiert, dass große Flächen für die Infrastruktur des motorisierten Individualverkehrs genutzt werden und über den Lärm großer Straßen beschwerten sich wohl die Wenigsten. Anders sieht es beispielsweise aus, wenn Jugendliche sich auf öffentlichen Flächen aufhalten, Musik hören oder gar skaten. Besonders in Stadtteilen, die durch eine enge Bebauung gekennzeichnet sind, bewegen sich Jugendliche in stark ver-

regelten und vorstrukturierten Kontexten, die ihnen grundsätzlich schon wenig Möglichkeiten bieten.

Der öffentliche Raum hat als informeller Lernort für Jugendliche, die sich viel in pädagogisch oder elterlich überwachten Räumen bewegen, besondere Bedeutung: Zum einen, weil sie in ihm durch Aneignung und Nutzung viele der für die Jugendphase spezifischen Entwicklungsaufgaben (bspw. Ablösung von der Familie) bewältigen, zum anderen, weil er ihnen einen kontrollfreien Raum bietet – wenn auch mit Blick auf die hohe Polizeipräsenz in Parks und auf vielen zentralen Plätzen nur in einem gewissen Rahmen. Sie kommen dort mit wechselnden Gruppen und (fremden) Menschen in Kontakt und sind unvorhersehbaren Situationen ausgesetzt. Diese Herausforderungen tragen dazu bei, dass verschiedene Handlungskompetenzen erworben werden (müssen), sowie eine Auseinandersetzung mit eigenen, aber auch mit gesellschaftlichen Grenzen stattfindet. Unter diese Handlungskompetenzen fallen sowohl soziale Kompetenzen, als auch die Erweiterung des Verhaltensrepertoires und der Sprachkompetenz.

Abseits von Nutzer*innenbeteiligungen und punktuellen Kontakten zu Partizipationsmöglichkeiten, wie beispielsweise laut!, haben Jugendliche meist wenig Optionen, ihre Interessen im öffentlichen Raum zu platzieren und nicht zuletzt bei Konflikten mit Gewerbetreibenden oder älteren Anwohner*innen oft das Nachsehen. Wies Lothar Böhnisch bereits 1996 darauf hin, dass fehlende Möglichkeiten der selbstständigen Aneignung Jugendliche in mediale und parasoziale Räume verdrängen würden, ist dies 2019 lediglich um digitale Räume zu ergänzen. Jugendliche, aber selbstverständlich auch andere Gruppen, die in ihren Möglichkeiten der Teilhabe eingeschränkt sind, wie Kinder, Geflüchtete und Menschen ohne Obdach, müssen als Teil einer vielfältigen, urbanen Stadtgesellschaft verstanden werden, so das auf die Frage „Wem gehört die Stadt?“ nur die Antwort „Allen.“ folgen kann.

Antonia Möller ist pädagogische Mitarbeiterin im KJR-Partizipationsmodell laut!

Inklusion und Vielfalt im leo

LORENZ SPÄTH

Inklusion in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit?! Wie gut dies gelingen kann, beweist das Evangelische Stadtteilhaus leo im Nürnberger Stadtteil St. Leonhard. Hier kommen Kinder und Jugendliche mit und ohne Handicap zusammen und zeigen, dass

die Teilhabe aller, auch abseits von Kita und Schule, in der Freizeit möglich ist.

Das leo vereint unter einem Dach zwei Arbeitsbereiche: Die Offene Kinder- und Jugendarbeit und die Offene Behindertenarbeit. Diese immer noch außergewöhnliche Zusammenarbeit gibt es bereits seit dem Jahr 2010. Doch schon lange weist die Evangelische Jugend Nürnberg (ejn) eine gute Tradition in der Arbeit mit Menschen mit Be-

hinderung auf. Wie Spiele und Sportgeräte – nutzen, bekommen Hilfe bei Fragen, Problemen sowie den Hausaufgaben und haben die Gelegenheit, preisgünstig und vegetarisch zu Mittag zu essen. Außerdem bietet das leo in den Schulferien ein attraktives Programm für Kinder, sowohl mit Aktionen im Haus als auch mit Ausflügen.

Aufgrund der Kooperation mit einer Tagesstätte im Stadtteil besuchen auch Kin-



Evangelisches Stadtteilhaus

Menschen mit Behinderung selbstverständlich an den Angeboten teilnehmen, sondern dass die Zusammensetzung der Gäste in jeglicher Hinsicht heterogen ist. Beispielsweise haben die Besucher*innen Wurzeln in rund 25 verschiedenen Ländern, von Afghanistan bis Venezuela.

Die Erfahrungen aus fast 10 Jahren inklusiver Kinder und Jugendarbeit führen uns zu folgendem Fazit:

- Das Konzept der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) eignet sich sehr gut für Inklusion. Die OKJA ist neben der Schule einer der großen Räume, in denen man Kinder und Jugendliche erreichen kann. Der niedrigschwellige offene Charakter der OKJA ohne Anmeldungen und mit wenigen Auflagen erleichtert den Einstieg.
- Es braucht nicht unbedingt große neue Projekte. Einfacher ist es, bestehende Angebote auf ihre Offenheit zu überprüfen oder mit kleinen Angeboten zu starten.
- Zielgruppenarbeit, also „ex-

klusive“ Angebote, sollen weiterhin möglich sein.

- Barrieren abzubauen bedeutet nicht nur die baulichen Voraussetzungen für Teilhabe zu schaffen, sondern auch Zugänge zu gestalten, indem man aktiv auf die Kinder und Jugendlichen sowie deren Eltern zugeht und ihnen passende Räume und Zeiten für ihre Bedürfnisse anbietet. Der Zugang zu neuen Besucher*innen kann zum Beispiel über Kooperationen mit Einrichtungen im Sozialraum erreicht werden.

Abschließend lässt sich sagen, dass Inklusion ein Prozess ist. Die Umsetzung erfordert neue Ideen und oft auch kreative Lösungen. Also: nur Mut und einfach mal loslegen!

Lorenz Späth ist päd. Mitarbeiter im Evangelischen Stadtteilhaus leo



hinderung auf. Bei den „Brügg’nbauern“ verbringen verschiedenste Menschen seit fast 40 Jahren gemeinsam ihre Freizeit. Offene Angebote, Kurse, Freizeiten und viele andere Gruppenaktivitäten sind dort Standard. Ein ehrenamtliches Team von Menschen mit und ohne Behinderung plant gemeinsam mit einem hauptamtlichen Mitarbeiter die Aktivitäten und führt diese selbst durch.

Aus den langjährigen Erfahrungen der „Brügg’nbauer“, in Kombination mit der Expertise eines großen Jugendverbandes, wurden verschiedene Angebote für Kinder und Jugendliche entwickelt, bei denen immer der inklusive Gedanke im Vordergrund steht.

Der Kindertreff im leo öffnet zum Beispiel an vier Tagen in der Woche seine Pforten für Kinder im Grundschulalter. Zusätzlich gibt es einen Treff für Jugendliche. Die Besucher*innen können die gute Ausstat-

ter mit Handicap regelmäßig den Treff. Weitere Kooperationen gibt es mit einer Elterninitiative und im Jugendbereich mit dem Türkisch-Deutschen Verein zur Integration behinderter Menschen (TIM e.V.). Mittels der guten Zusammenarbeit mit den verschiedenen Organisationen werden Zugänge ermöglicht sowie zusätzlich Vertrauen aufgebaut. So nutzen etliche Besucher*innen mit Behinderung die Angebote nach einer Weile auch außerhalb der Kooperationsaktivitäten, also während der sonstigen Treffs, des Ferienprogramms oder der jährlichen Freizeitfahrt.

Zusätzlich gibt es mit den monatlich stattfindenden Kinder- und Jugendsamstagen weitere Angebote, die außerhalb der üblichen Schul-, Hort- und Ausbildungszeiten einen Besuch im leo ermöglichen.

Vielfalt heißt im leo aber nicht nur, dass

Junge Literatur: Preise für Lyrik und Kinderängste

SIEGFRIED STRÄßNER

2018 erhielt er den Hermann-Kesten-Preis, dieses Jahr gewann er den mit 600 Euro dotierten 1. Preis: Der 26-jährige Nürnberger Florian Kurz überzeugte die Jury beim 31. Fränkischen Preis für junge Literatur (Literaturpreis der Nürnberger Kulturläden)

mit ideenreicher, origineller Lyrik, die RING-FREI – mit Dank an den Autor – auf der nächsten Seite den Leser*innen präsentiert. Mit seinem poetischen Blick für schräge Details entdeckt er im Dichteralltag „Götter Shampoo“, Kakteenmäuse und eine nackte Oma in Balkonien.

Ebenfalls für Lyrik wurde die 30-jährige Nürnbergerin **Alena Vogel** mit dem 2. Preis (400 Euro) ausgezeichnet. In Ihrem Gedichtzyklus „Zersammlung“ lotet die Autorin weiltüchtig und zerbrechlich die Stille aus und erforscht zugleich Parallelwelten der Liebe.

Jeweils einen 3. Preis (250 Euro) gab es für den 26-jährigen **Andreas Wickles** und die 30-jährige **Anna Kittelt**. Mit sanftem Horror beschreibt der Autor aus Feucht in „Kleine Schwester“ ein abgründiges Familiendrama, während die Nürnberger Autorin in ihrem Text „Im Auge des Sturms“ jene kindliche Angst auslotet, die in der Stille nächtlichen Verlassenseins lauert.

Der Publikumspreis wurde an die 27-jährige Nürnbergerin **Dorothea Kaiser** verliehen. Die Autorin überzeugte die anwesenden Besucher*innen im vollen Saal des Kulturladens Röthenbach mit der gendergerechten Hinterfragung „Als das Sandmännchen verschwand“. Der Preis, ein Jahresabo der Autorenzeitschrift „Federwelt“, wurde von der örtlichen Regionalgruppe des Verbandes der Schriftsteller (VS) gestiftet.

Insgesamt beteiligten sich 51 junge Autorinnen und Autoren aus Mittelfranken am Wettbewerb. Die Mitglieder der Hauptjury 2019 waren die Autorinnen Pauline Füg und Madeleine Weishaupt, der Buchhändler Steffen Beutel, die Lektorin Marion Voigt, die literarische Übersetzerin Ariane Böckler sowie der Kulturredakteur und Lyriker Thomas Heinold (Nürnberger Zeitung).

Die Festrede am 29. Mai 2019 im Kulturladen Röthenbach hielt der Schriftsteller und Kolumnist Leonhard F. Seidl.

Alle preisgekrönten Arbeiten erschienen im August 2019 in der Literaturzeitschrift „Wortlaut 25“.

Und wie heißt es abgewandelt so zutreffend: Nach dem Schreibwettbewerb ist vor dem Schreibwettbewerb. Daher erfolgt hier gleich die Ausschreibung für den 32. Literaturpreis der Nürnberger Kulturläden.

Mach mit!

Fränkischer Preis für junge Literatur

Jetzt bewerben zum 32. Literaturpreis der Nürnberger Kulturläden

Einsendeschluss: 31. Januar 2020

Teilnahmebedingungen: Der Literaturpreis der Nürnberger Kulturläden richtet sich an den literarischen Nachwuchs in Mittelfranken. Er soll Talente fördern und dazu ermutigen, ihre Texte aufs Podium zu bringen – an die Öffentlichkeit. Der Wettbewerb ist eine gemeinsame Initiative des Literaturzentrums Nord, KUNO e. V., und der Kulturläden der Stadt Nürnberg.

Wer kann teilnehmen? Eingeladen zur Teilnahme sind Autorinnen und Autoren von 16 bis 30 Jahren (Stichtag 31. Januar 2020). Sie müssen zur Zeit des Wettbewerbs mit erstem Wohnsitz im Regierungsbezirk Mittelfranken gemeldet sein.

Und womit? Zugelassen sind Lyrik- und Prosatexte in deutscher Sprache, pro Autorin/Autor eine Einsendung. Bei Lyrik sind mindestens drei Gedichte einzureichen (Ausnahme: längere Prosagedichte). Die Texte dürfen noch nicht veröffentlicht oder bei einem anderen Wettbewerb prämiert worden sein. Mundarttexte können nicht bewertet werden.

Wie? 1. Die eingereichten Arbeiten dürfen einen Umfang von acht Normseiten nicht überschreiten (DIN A 4, à 1500 Zeichen inkl. Leerzeichen). Sie müssen in einer gut lesbaren Schriftart (z. B. Arial, 12 Punkt, 1½-facher Zeilenabstand) formatiert sein. 2. Besteht der Wettbewerbsbeitrag aus mehreren Texten, sind diese in einem Word-

dokument zusammenzufassen. Andernfalls wird die Einsendung nicht berücksichtigt. Im Textdokument darf nirgends ein Hinweis auf Name, Wohnort oder Geschlecht der Autorin/des Autors erscheinen.

3. Den Wettbewerbsbeitrag als Dateianhang per E-Mail senden an: literaturpreis@kultur-nord.org, Betreff: „32. Literaturpreis“.

Die E-Mail selbst muss folgende Angaben enthalten: Name, Adresse, Geburtsdatum, Telefonnummer und E-Mail-Adresse. Falls innerhalb von 14 Tagen keine Eingangsbestätigung eintrifft, bitte sicherheitshalber nachfragen, ob der Beitrag angekommen ist. Einsendeschluss: 31. Januar 2020

Auswahlverfahren: Alle Teilnehmenden erhalten eine Eingangsbestätigung und nach Einsendeschluss die Einladung zur öffentlichen Preisverleihung. Aus den eingesandten und anonymisierten Arbeiten wählt eine Vorjury bis zu zehn Texte aus, die bei der Festveranstaltung (auszugsweise) gelesen werden. Unter den Finalistinnen und Finalisten vergibt eine Endjury die Preise. Das Publikum kann seine eigenen Favoriten wählen.

Preise: Für die prämierten Texte gibt es insgesamt 1.500 Euro an Preisgeldern. Über die Aufteilung der Gewinnsumme entscheidet die Endjury. Die besten Wettbewerbsbeiträge werden im Sommer 2020 in der Literaturzeitschrift Wortlaut veröffentlicht und bei einer Lesung auf dem Literaturfest Wortwärts präsentiert.

Rechte: Mit der Einsendung zum Literaturwettbewerb stimmen die Teilnehmenden zu, dass ihr Text in der Literaturzeitschrift Wortlaut, auf den Internetseiten der Veranstalter sowie in weiteren Publikationen im Zusammenhang mit dem Literaturpreis veröffentlicht werden kann. Sämtliche Urheberrechte verbleiben bei den Autorinnen und Autoren. Die Veranstalter dürfen Namen der Finalisten sowie Bild- und Tondokumente der Preisverleihung für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verwenden.

Noch Fragen? Jederzeit gern!

Literaturzentrum Nord, KUNO e. V.

Wurzelbauerstr. 29, 90409 Nürnberg

Tel. 553387, literaturpreis@kultur-nord.org

Siegfried Sträßner ist Fachleiter Literatur im Literaturzentrum Nord, KUNO e.V.



045

I – Dobble

„Unglaublich! *Dobble* – das sind über 50 Symbole, 55 Karten und 8 Symbole pro Karte.

Zwischen zwei Karten gibt es immer genau eine Übereinstimmung. Wer entdeckt sie als Erster?“

Feuer Zebra Hand Käse Sonne Fadenkreuz Einfahrt verboten Männchen Kussmund Spatz Delphin Iglu Schneeflocke Notenschlüssel Kerze Anker Schere Clown Drache Auge Ying und Yang Dino Baum Totenkopf Herz Sonnenbrille Bombe Ahornblatt Schlüssel Gespenst Stift Schildkröte Katze Tropfen Schneemann Mond Vorhängeschloss Blitz Kleeblatt Grüne Kleckse Eiswürfel Glühbirne Möhre Apfel Hund Spinnennetz Blume Hammer Fläschchen Uhr Spinne Auto Ausrufezeichen Fragezeichen Kaktus

Spiel 1

Feuer Hand Stift

Spiel 2

Schneemann Sonne Tropfen

Spiel 3

Spinne Hand Hammer

Spiel 4

Kaktus Sonne Sonne Sonne Kaktus Kaktus Kaktus Sonne Sonne Sonnenbrille Sonne Sonne Sonne Sonne Kaktus Auto Grüne Kleckse Sonne Sonne Sonne Sonne Sonne Sonne Sonne Sonne Sonne Sonne Sonne Sonne Sonne Sonne Sonne Totenkopf

Spiel 5

Mond Herz Kussmund Fragezeichen

Spiel 6

Käse Apfel Möhre Hund

Spiel 7

Blume Sonne Baum Bombe

II – Winter

Ob die wohl frieren, fragst du leis, die sind so still.

Eingegänster Schlaf im Gefieder.

Wir schweigen auch, nur ist uns kälter. Spröde Halme pfeifen hohle

Lieder, Ihr Rausch(en) fällt in eine andere Zeit –

Nicht jetzt, sagst du.

Wann dann?

Sommertreibenlassen – Vielleicht

Ein zerfasertes Gras

Im schlammigen Grund.

III – Zufall

Hätte gestern nicht durchs Schlüsselloch ein Sonnenstrahl

Meine Stirn gepeitscht und mir dann, wie ums wieder gut zu machen

In die Augen gekniffen wie eine glückliche Großmutter

(Es wurde nicht besser dadurch):

Vielleicht säße ich noch hier und

tipptetppietpteiitwptjwothjghoigdjigwenhigwhniwgenhiwgäwgp#

Mir die Finger wund.

Zum Glück war Frühling.

IV – 36°

Auf dem Heuballen lag ich gestern (vorgestern, oder vor Jahren) – und hatte kein einziges Ding (außer Geld und Liebe).

Da war der Sommer nicht so schwer.

V – Götter Shampoo

mit Ingwer-Jojoba-Extrakt!

Die Anti-Schuppen-Kur, gibt dir ein einzigartiges Frischegefühl – sei eins mit der Wolke des Nichtwissens!

Spült dir den Kopf frei von Hass, Krankheit und Schwäche.

Rüstet dich mit stählernem Panzer, rüstet dich für die Schlacht um die Liebe.

Wirkt bis in die Spitzen.

VI – Bewährtes Mittel für die Augen

Leg ums Auge deine Hand und guck durchs Loch:

Du siehst die Hand, dahinter, wie durch einen Tunnel, Licht.

Da steht eine nackte Oma am Fenster und winkt,

Oder fächelt sich Luft zu

Im viel zu heißen Sommer.

Der Opa köpft ein Bierchen.

Leg ums Auge deine Hand und guck durchs Loch, hat man mir geraten, als Bewährtes Mittel für die Augen – dann siehst du nur den Teil, Das Ganze stört Den Blick.

Ich seh nur:

Eine nackte Oma in Balkonien.

VII

Holzwurmdurchlöchert

Dümpeln unter Zeitlinie

Zwei schöne Affen

VIII

Regendampfdüfte

Wabern durch die feuchtkalten

Nachtgewächshäuser

IX

Finsternisleuchten

Im Tal träumen zwei Tiere

Geschützt vor dem Sturm

X – LuftLust

Aufgepfropft auf einen heißen Haufen Wachs

Das Klickern vieler Hände sticht ins Ohr

Hier versäumst du: Wälder, Himmel, Erdgeruch

(O Täler weit, O Höhen!)

Tasta- st ohne Gefühl für den Takt in die -tur

Das rattert und rattert und kriecht in die Welt

Wie ein ungeliebtes Neugeborenes

(Machs wie die Spartaner, setz es aus.)

Hundert Jahre später gibts noch deinen Platz, für jemand andern

Mit Husten und Verstopfung lebt sichs lang

Und steif ist nur dein Rücken.

Von der Ganztagsschule in den Jugendverband

JAN BACHMAIER & ANDREAS KARTHÄUSER

Kinder und Jugendliche, die eine Ganztagsschule besuchen, haben bedauerlicherweise weniger Zeit, in einem Jugendverband oder einem Verein mitzumachen. Was eher gegensätzlich anmutet, ist tatsächlich einer von mehreren Gründen, weshalb

der KJR Nürnberg-Stadt seit über zehn Jahren, mit seiner Einrichtung JiG – Jugendarbeit in Ganztagsschulen, im Bereich Ganztags ein verlässlicher Partner für inzwischen vier Schulen geworden ist.

Der Schwerpunkt des JiG-Ganztagsangebots konzentriert sich auf die Südstadt und Langwasser. Sozialräume, in welchen die dort lebenden Kinder und Jugendlichen eher selten einen Zugang zur verbandlichen Jugendarbeit finden.

Durch verschiedene Projekte und vor allem durch die pädagogische Arbeit der JiG-Mitarbeiter*innen vor Ort, gelingt es aber mehr und mehr, eine Brücke zu schlagen und die Schüler*innen für Kinder- und Jugendarbeit zu begeistern. Ein besonders bemerkenswertes Projekt wird aktuell von einem ehemaligen Schüler der JiG aufgebaut und weiterentwickelt. Die Abenteuergruppe von Jan Bachmaier:

„Hallo, mein Name ist Jan Bachmaier, ich bin 17 Jahre alt und habe bis zur 10. Klasse die offene Ganztagsschule Scharrertreff besucht.

Ich hatte dort die Möglichkeit, an verschiedenen Aktionen und Projekten teilzunehmen und konnte dadurch zum Teil völlig neue Erfahrungen machen. Das waren

kleinere Aktionen wie Holzschnitzen oder Lagerfeuer machen, aber auch größere Events wie eine Höhlenübernachtung oder die Teilnahme an einem Zeltlager des BdP



(Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder). Ich war ein Stadtkind und habe mit Begeisterung die Natur erlebt und tolle Leute kennengelernt.

Als Andi (Andreas Karthäuser, Anm. der Red.) mich vor zwei Jahren gefragt hat, ob ich denn nicht Lust hätte, ihn als „Betreuer“ bei einem Projekt zu unterstützen, habe

ich sofort zugesagt und mich einer weiteren neuen Herausforderung gestellt. Ende letzten Jahres habe ich mich dann mit der Idee an Andi gewandt, selber Angebote für Kinder zu gestalten, um anderen Stadtkindern meiner ehemaligen Schule die gleichen Erfahrungen zu ermöglichen, wie ich sie machen durfte.

So entwickelte sich das Projekt: Abenteuergruppe. Ich wurde dabei unterstützt, die Juleica zu machen und habe mit Andi und Devrim (Stamm Faber – BdP) Ideen ausgetauscht. Anfang Sommer 2019 ging es dann endlich los und ich stand vor der schönen Herausforderung, mit 15 Kinder der offenen Ganztagsschule Scharrertreff unsere erste Gruppenstunde zu gestalten. In den kommenden Wochen haben wir Lagerfeuer mit Stockbrot genossen, in der Hitze des späten Nachmittags Wasserbombenvolleyball gespielt, Wikingerschach-Schlachten geschlagen und uns schon mal ein bisschen mit der Pfadfinderei vertraut gemacht. Besonders toll war, dass ich sieben Kinder aus meiner Gruppe für das Sommerlager vom Stamm Faber begeistern konnte, wo ich selber nun auch endlich mein Pfadfinderversprechen abgelegt habe.

Nach einer Sommerpause geht es nun weiter und ich freue mich schon darauf, ein paar neue Kinder in der Gruppe begrüßen zu dürfen und meine – aber auch ihre – Ideen umzusetzen. Wenn alles klappt, sind wir ab Januar 2020 eine offizielle Pfadi-Gruppe vom Stamm Faber, wobei mir wichtig ist, dass auch Kinder willkommen sind, die nicht zwingend Pfadfinder*innen werden wollen. Jeder soll mitmachen können und hoffentlich all das mitnehmen, was ich selber in dem Alter mitnehmen durfte.“

Jan Bachmaier ist Schüler an der Lothar von Faber Fachoberschule

Die Abenteuergruppe findet nun wieder wöchentlich im Anschluss an die offene Ganztagsschule in den Räumlichkeiten der Luise – the Cultfactory statt und wird weiterhin von JiG unterstützt und begleitet.

Natürlich werden auch neue Projekte geplant und nach wie vor wird die Zusammenarbeit mit den Jugendverbänden intensiviert.

Viele Kinder und Jugendliche sind dankbare Adressat*innen für die Inhalte der Jugendarbeit und warten oft nur darauf, ein bisschen „abgeholt“ zu werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der JiG sind dafür verlässliche Partner*innen und freuen sich auf Anfragen oder erste Kontaktaufnahmen.

Andreas Karthäuser ist Leiter und pädagogischer Mitarbeiter bei JiG



Die Abenteuergruppe von Jan Bachmaier hat auch die scharfen Sägen im Griff

Gedenken in Danzig: 80 Jahre Beginn 2. Weltkrieg

JESSICA MARCUS

Am 1. September 1939 begann in den frühen Morgenstunden der deutsche Angriff auf die polnische Westerplatte und läutete den Beginn des 2. Weltkriegs ein. Das Schulschiff Schleswig-Holstein, das aufgrund eines Freundschaftsbesuchs bereits seit einigen

Tagen im Hafen lag, begann zu feuern und eine Infanterie stürmte die Westerplatte. Die kleine, auf sich gestellte, polnische Einheit kämpfte fast eine Woche lang tapfer gegen die deutschen Angreifer.

Granitdenkmal „Für die Helden der Westerplatte“ ab.

Neben der bewegenden Gedenkfeier, beschäftigten sich die Delegationen mit der Frage des Status lokaler Regierungen in Be-



Julia Orluk, Aktive in der Danziger Jugendarbeit, KJR-Vorstandsmitglied Irina Schlundt und KJR-Vorsitzende Jessica Marcus (v.l.)

Anlässlich des Jubiläums dieses schrecklichen Ereignisses lud nun die Danziger Stadtpräsidentin Alexandra Dulkiewicz offizielle Vertreterinnen und Vertreter aus den Partner- und Symbolstädten ein, darunter auch Nürnberg.

Als offizielle Delegation der Stadt Nürnberg nahmen aus dem KJR-Vorstand Jessica Marcus und Irina Schlundt, begleitet von der Fotokünstlerin Heike Hahn, an den offiziellen Gedenkfeierlichkeiten in Danzig an der Westerplatte teil. Als weitere deutsche Städte waren Bremen, Hamburg und Leipzig vertreten.

Zu der Zeit der ersten Schüsse, morgens um 4:45 Uhr, ertönten bei der Gedenkveranstaltung die Sirenen an der Westerplatte. Ein Film zeigte Originalbilder des Überfalls. Mit Redebeiträgen von Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Kirche, sowie durch militärische Ehren, wurde den Gefallenen der Westerplatte gedacht. Im Anschluss legten die Delegationen gemeinsam mit EU-Vizepräsident Frans Timmermans und Stadtpräsidentin Alexandra Dulkiewicz Kränze an dem 25 Meter hohen

zug auf nationale und globale Politik. Hierzu lag unter anderem ein Forderungskatalog mit 21 Punkten der örtlichen Regierungen vor, der die polnische Regierung auffordert, die örtlichen Befugnisse und Kompetenzen zu stärken und nicht weiter zu kürzen. Thematisiert wurde hierbei insbesondere die Veränderung der politischen Entscheidungsbefugnisse nach 1989. Als gemeinsames Ziel erklärten die Vertreterinnen und Vertreter der lokalen Regierungen eine Politik der sozialen Solidarität, Toleranz und Gleichheit als Basis für eine gute internationale Zusammenarbeit.

Um die Bedeutung der internationalen Freundschaft und Zusammenarbeit zu unterstreichen, wurde im Anschluss die „Medal of Gratitude“ des European Solidarity Centre an den Vizepräsidenten der Europäischen Kommission Frans Timmermans, den ehemaligen Oberbürgermeister von Budapest Gábor Demszky und den Mitbegründer von Amnesty International Ukraine Myroslav Marynovych verliehen.

In einer Diskussionsrunde thematisierten Alexandra Dulkiewicz, Frans Timmermans,

der Oberbürgermeister von London Sadiq Khan, der Warschauer Oberbürgermeister Rafal Trzaskowski sowie die Berliner Staatssekretärin Sawsan Chebli (SPD) die Bedeutung der Stadt als europäische Gemeinschaft.

Neben dem politischen Programm erkundeten wir die Stadt Danzig und konnten uns von einer gelungenen Stadtentwicklung überzeugen.

Wir sind dankbar, dass 80 Jahre nach dem deutschen Angriff wieder eine deutsch-polnische Freundschaft entstanden ist. Mit Julia Orluk trafen wir eine Teilnehmerin des internationalen Workshops Youth United N2025 beim Kreisjugendring im Juli 2019 in ihrer Heimatstadt Danzig wieder und konnten somit auch im Jugendbereich die Beziehungen festigen.

Wir haben viele unterschiedliche Eindrücke mit zurück nach Nürnberg genommen, historische und aktuelle. Es ist wichtig, sich auf allen Ebenen dafür einzusetzen, dass nie wieder derartige kriegerische Angriffe in unserer Geschichte stattfinden und die internationale Solidarität im Großen wie im Kleinen gelebt wird.

Jessica Marcus ist Vorsitzende
des KJR Nürnberg-Stadt

- Anzeige -



**Jahresprogramm
2020**



JUGENDBILDUNGS
STÄTTE
**BURG
HOHENECK**

Druckfrisch zu haben oder online als
PDF unter: www.burg-hoheneck.de

Das Recht jung zu sein – Der KJR auf dem Weltkindertag 2019

„Wir Kinder haben Rechte!“ Unter diesem Motto fand der Weltkindertag am 22. September in Nürnberg statt. Nachdem das Fest im Jahr zuvor wegen des schlechten Wetters leider kurzfristig abgesagt werden musste, bot sich den Besucher*innen in diesem Jahr ein buntes, interaktives Programm bei bestem Sonnenschein. Neben vielen anderen Kooperationspartnern, wie z.B. UNICEF, die Bayerische Sportjugend, das Kinder-Museum u.v.m., war auch der Kreisjugendring Nürnberg-Stadt mit einem Stand und einer Aktion vertreten. Mit der Veranstaltung am Jakobsplatz soll bei den Kindern und Eltern das Bewusstsein für die Bedeutung von Kinderrechten gefördert werden.

Verschiedene Aktionen machten diese wichtigen Rechte für Jung und Alt gleichermaßen erlebbar. Neben einem abwechslungsreichen Bühnenprogramm konnten die Kinder und Jugendlichen an den Ständen der vielen Organisationen auf Entdeckungstour gehen. Jedem Stand war ein bestimmter Artikel der Kinderrechtskonvention gewidmet.

Hierbei hatte sich der Kreisjugendring für Artikel 31, Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben entschieden. Passend dazu wurde das Team durch den lokalen Nürnberger Graffitikünstler



Carlos Lorente unterstützt. Während eines Life-Paintings griff er das aktuelle, drängende Thema des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit auf. In kürzester Zeit konnte das Publikum direkt miterleben, wie mit einiger künstlerischer Inspiration auf einer anfangs weißen Platte ein markantes Symbol für die Zukunft des Planeten und damit der Zukunft junger Menschen entstand.

Im Anschluss daran waren die jungen Gäste selbst gefragt, künstlerisch aktiv zu werden. Unter der Anleitung von Carlos konnten sich die Kinder und Jugendlichen ausprobieren und eigene Graffiti mit Themen erstellen, die ihnen am Herzen lagen.

Die Nachfrage und der Ansturm waren riesig, so dass im Laufe des Tages über 130 bunte und vielfältige Kunstwerke entstanden, die von den Kindern mit nach Hause genommen werden durften.

Diese selbstgestalteten Werke stehen sinnbildlich für die Bedeutung von Kinderrechten. Sie machen deutlich, wie wichtig es ist, Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, die Welt mitzugestalten, in der sie (einmal) leben (werden), denn; „Wir Kinder haben Rechte!“

Stephan Raab,
Honorarkraft im KJR
Nürnberg-Stadt

SAVE THE DATE! Juleica-Dankeschön im Z-Bau

Alle Juleica-Inhaber*innen aufgepasst: Am 14. März 2020 ist es wieder soweit. Das Juleica-Dankeschön findet wieder statt: alle Juleica-Inhaber*innen sind herzlich eingeladen, im Z-Bau im „Roten Salon“ das nächste Juleica-Dankeschön zu feiern! Dieses Mal mit dabei ist die Band Nobutthefrog aus Nürnberg: Nobutthefrog jammten sich lange durch die Straßen, Kneipen und WGs vieler Städte und schon bald entstanden eigene Songs. Elektrisierend, gefühlvoll und mit viel positiven Vibes verströmt ihre Musik Lebensfreude und lebensbejahende Melancholie. Raus aus dem Alltag und der Maschinerie der Gesellschaft. Mit einem Sack voller Glückseligkeit bewaffnet wollen sie die Menschen mit feinen Klängen beschallen und ein Lächeln auf jedermanns Gesicht zaubern.

Die Eintrittskarte zu dieser Veranstaltung ist Deine gültige Juleica – sonst NICHTS! Gerne kannst Du einen Freund oder eine Freundin als weiteren Gast mit zu dieser Veranstaltung bringen. Mit diesem tollen Event – dem Auftritt einer exklusiven Band, Buffet & Getränke – möchten wir uns herzlich für Dein ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit bedanken! Und hier nochmal das Wichtigste in Kürze:

Wann?

14. März 2020, Beginn 20.00 Uhr, Einlass ab 19.30 Uhr

Wo?

Z-Bau Nürnberg, Frankenstr. 200, 90461 Nürnberg

Kosten?

Nichts! Deine gültige Juleica ist deine Eintrittskarte!

Anmeldungen sind ab sofort unter juleica@kjr-nuernberg.de oder unter 0911/81 00 70 möglich.



Ermöglicht wurde uns diese tolle Veranstaltung durch Fördermittel der Fraktionen der Stadt Nürnberg, die die Jugendarbeit und die Juleica unterstützen möchten – dafür möchten wir uns recht herzlich bedanken!

Alle Infos zur Veranstaltung und zur Juleica-Ausbildung erhält ihr bei Jutta Brüning, j.bruening@kjr-nuernberg.de

Partizipationsformen und -möglichkeiten ...

JESSICA MARCUS

... waren das Schwerpunktthema „meiner“ Herbstvollversammlung beim Bayerischen Jugendring, die ich als Vollversammlungsvorsitzende mitgestalten konnte. Insbesondere beschäftigten sich die Delegierten dieser 155. BJR-Vollversammlung mit der

Fragestellung, warum es so entscheidend ist, Jugendliche bei Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Laut Partizipationscoach Dr. Peter Egg ist Partizipation nicht nur eine menschenrechtliche Frage, sondern eine Frage der Menschenwürde. Unter anderem sind in der UN-Kinderrechtskonvention die Mitbestimmungsmöglichkeit sowie die Verpflichtung zur Einbeziehung der Entscheidung der Kinder fest verankert.

Während beispielsweise in Sportvereinen bereits erkannt wurde, dass es essentiell ist, die Jugendlichen mitbestimmen zu lassen, da sonst der Nachwuchs wegleibt und somit eine Jugendmannschaft fehlt,

warb er für die Wahlalterabsenkung bei Kommunalwahlen sowie eine europäische Bürgerinitiative ab 16.

Dazu soll das 365 Euro Ticket gemeinsam mit einem Ausbau des ÖPNV forciert werden. Die Schule soll als demokratischer Lebensraum gestärkt werden, was eine Stärkung der SMV sowie eine Einführung der SMV an Grundschulen beinhaltet. Die UN-Kinderrechtskonvention soll umgesetzt werden. Im Rahmen der Jugendbeteiligung empfindet er den BJR als wichtigen Partner. Dieser sei, so Gotthardt, „die Herzkammer des politischen Wirkens und der politischen Mitgestaltungen“.



MdL Arif Tasdelen, KJR-Vorsitzende Jessica Marcus, BJR-Präsident Matthias Fack, MdL Tobias Gotthardt (v.l.)

wird die Jugendbeteiligung im gesamtgesellschaftlichen Kontext leider in vielen Bereichen weiter stiefmütterlich behandelt oder kommt erst gar nicht vor. Hier muss zwingend ein Umdenken stattfinden, um Jugendlichen eine Einflussnahme auf die Politik und somit auf Sachverhalte, die direkten Einfluss auf ihren Sozialraum haben, zu sichern. Eine Absenkung des Wahlalters – laut BJR-Beschlusslage auf 14 oder zumindest auf 16 Jahre – wäre hier ein gelungener Anfang.

Dafür setzt sich auch der jugendpolitische Sprecher der Freien Wähler MdL Tobias Gotthardt mit dem neuen JuBeL-Paket seiner Fraktion ein. In seinem Grußwort

MdL Arif Tasdelen, jugendpolitischer Sprecher der SPD, hat mit seiner Fraktion, unterstützt von den Grünen und der FDP, bereits in diesem Jahr einen Antrag zur Absenkung des Wahlalters im Landtag gestellt, der jedoch abgelehnt wurde.

Er unterstrich, dass neben einer Wahlalterabsenkung auch das Wahlrecht für junge Menschen mit Migrationshintergrund ermöglicht werden sollte. Tasdelen plädiert für ein Kommunalwahlrecht, das Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft miteinschließt, sofern diese ihren festen Wohnsitz in Deutschland haben. Außerdem werden junge Migrant*innen nach wie vor benachteiligt, beispielsweise bei der



Wohnungssuche, und haben in vielen Bereichen schlechtere Teilhabechancen. Eine Enquête-Kommission zum Schwerpunkt „Lebenswelt junger Migrantinnen und Migranten“ soll dazu konkrete Verbesserungsvorschläge erarbeiten.

Als weiteren Arbeitsauftrag an die Politik sieht er die aktuellen Umfrage-Ergebnisse, wonach etwa 80 Prozent der jungen Menschen nicht mehr an Politiker*innen glauben. Ein weiteres akutes Problem sieht er im wachsenden Rassismus und Rechtsextremismus.

Mit dem Antrag „Antisemitismus erkennen und entschlossen bekämpfen“ sprachen sich im weiteren Verlauf die Delegierten einstimmig zur Annahme der IHRA-Definition zu Antisemitismus aus und unterstützen damit zugleich die Arbeit der Meldestelle RIAS Bayern.

Weitere beschlossene Anträge beinhalten die Themen Kinder- und Jugendrechte im Nahverkehr, Forderungen für ein sicheres Ankunftsland für Geflüchtete, den Ausbau von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Opfer sexualisierter Gewalt, Verhinderung der Mittelkürzungen bei den Freiwilligendiensten sowie eine Änderung der Definition der Eigenleistung im Gesetz zur Ausführung der Sozialgesetze (AGSG). Die BJR-Vollversammlung fordert, dass künftig auch beispielsweise ehrenamtliches Engagement, und nicht mehr nur bare Eigenmittel, als Eigenleistung bei einer Förderung anerkannt werden soll.

Ein weiterer politischer Schwerpunkt während der Vollversammlung war die Vorstellung des Aktionsplans Jugend des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales durch Ministerialdirigent Stefan John. Gemeinsam mit dem Bayerischen Jugendring soll nun die Ausgestaltung erfolgen.

Zwei neue Gesichter gibt es außerdem seit Oktober im Landesvorstand: Sven Stumpf (Pfandfinderbund Weltenbummler) und Christian Kuhnle (Bayerische Sportjugend) wurden neu in den Landesvorstand nachgewählt.

Ilona Schumacher (Evangelische Jugend Bayern) wurde mit einem hervorragenden Ergebnis zur neuen Vizepräsidentin des Bayerischen Jugendrings gewählt. Herzlichen Glückwunsch an dieser Stelle!

Jessica Marcus ist Vorsitzende des KJR Nürnberg-Stadt

Aus der Hohenecker Burγκüche

Selbst gebackenes Bauernbrot und was Leckeres drauf!

Frisches Bauernbrot

Zutaten für 4 Stück à 870 g: 100 g Roggenmehl • 400 g Wasser (60° C) – Mehlbrühstück aus Mehl und Wasser ansetzen, über Nacht stehen lassen.

1500 g Weizenmehl Typ 1050 • 300 g Dinkelmehl Typ 1050 • 200 g Roggenmehl Typ 1150 • 42 g Hefe • 700 ml Wasser • 700 ml Buttermilch • 45 g Salz • 1 TL Brotgewürz • 10 g Apfelessig • 10 g Honig

Zubereitung: Alle Zutaten, einschließlich Mehlbrühstück, in einer Teigknetmaschine 15 Minuten kneten lassen. Anschließend den Teig mit Folie abgedeckt 2 Stunden gehen lassen. Den Teig in 4 gleich große Stücke teilen und zu runden Broten ausformen. Diese auf einer bemehlten Arbeitsfläche noch einmal ca. 1 Stunde gehen lassen. Die Brote auf den bemehlten Backschieber legen und anschließend backen. Für eine rustikale Kruste die Brote mit dem Schuss nach oben in den Ofen schießen.

Backanleitung: Im herkömmlichen Haushaltsbackofen: bei 250° C einschießen, nach 30 Minuten auf 180° C zurückschalten und weitere 30 Minuten backen.

Holzbackofen: Brot bei 280° C einschießen. Backzeit 1 Stunde

Elektro-Steinbackofen: Oberhitze 280° C, Unterhitze 190° C, nach dem Einschießen Ofen ausschalten und bei fallender Hitze 1 Stunde backen.

Obadzda

Zutaten: 800 g Camembert • 200 g Butter • 2 Zwiebeln fein gehackt • Salz, Pfeffer, Paprika, gemahlener Kümmel

Zubereitung: Käse, Butter und Zwiebeln klein schneiden und verkneten. Mit Salz, Pfeffer, Paprika und gemahlenem Kümmel würzen.



Türkische Fetacreme

Zutaten: 2 Knoblauchzehen • 1 Bund Petersilie • 200 g Feta • 100 g Ajvar • 1/2 TL Salz • 400 g Frischkäse

Zubereitung: Schafskäse zerkleinern, Petersilie fein schneiden. Alle Zutaten zusammenmischen. Knob-

lauch dazu pressen und alles glattrühren.

Guten Appetit!

© Brot: motograf/www.pixelio.de

Streetsoccer Cup 2019 • Zum 14. Mal

Wie schon lange mit Oberbürgermeister Ulrich Maly als Schirmherrn • Wie nach langer Zeit wieder neu mit der Evangelischen Jugend/Eichenkreuz als Kooperationspartner • Mit ganz neuem Spielort mit Potential: Das NOB-Jugendhaus der EJN neben der Konrad-Groß-Schule am Nordostbahnhof • Ersatzlos ausgefallener Turniertag im Cramer-Klett-Park wegen Hitze • Trotzdem 92 Teams in den Vorrundenspielen und nochmal 43 Teams am Finaltag • Macht 135 Teams, die an 4 Spieltagen den Ball haben laufen lassen im Käfig • Und weiter? • Der 15. Nürnberger Streetsoccer Cup kommt 2020 • Finale ist am 23. Mai 2020 auf dem Kornmarkt • Bis dahin...

